

Aktuelle Zahlen aus dem Sozialwerk St. Georg

Bis heute, 10 Uhr, wurden uns aus verschiedenen Unternehmensbereichen und Sparten des Sozialwerks 17 Personen gemeldet, die mit dem Corona-Virus infiziert sind und denen wir alles Gute und eine schnelle Genesung wünschen.



Schöne Momente auf dem Bauernhof in Ascheberg für geflüchtete Kinder aus der Ukraine

Es sind ein paar Wochen vergangen, seitdem wir das letzte Mal berichtet haben über Aktionen im Sozialwerk, die in Zusammenhang stehen mit dem Krieg in der Ukraine. Das heißt allerdings nicht, dass nichts unternommen wurde ... im Gegenteil. Dieser Tage erreichte uns die Information über ein besonderes Angebot vom Bauernhof in

Ascheberg: Bereits als die ersten Ukrainer:innen aus ihrem Land fliehen mussten und in Ascheberg ankamen, begannen die Mitarbeitenden zu überlegen, wie sie den Geflüchteten ein paar schöne Momente in der Fremde schenken könnten. Schnell kam die Idee auf, die Tiere auf dem Bauernhof mit einzubinden. Besonders geeignet schienen die beiden Pferde Klara und Holly und die Idee, Reitstunden anzubieten, war geboren. Hermann Grube und Olivia Brandt, Mitarbeitende auf dem Bauernhof, engagieren sich aktiv in der Flüchtlingshilfe in Ascheberg und so war der Kontakt hergestellt. „Das Interesse am Reiten war sehr groß“, berichtet Regionalleiter Johannes-Wilhelm Feller. „Nicht nur Kinder und Jugendliche kamen begeistert auf den Reitplatz, auch ein paar Eltern nahmen das Angebot gerne an und drehten ein paar Runden an der Longe.“ Den ganzen Sommer über kamen die Kinder und ihre Eltern einmal wöchentlich auf den Bauernhof. Ein Mädchen konnte bereits gut reiten und ist nun weiterhin regelmäßig vor Ort, um den Pferden etwas mehr Bewegung zu verschaffen. „So wäscht eine Hand ein bisschen die andere“, erzählt Johannes-Wilhelm Feller weiter. Bisher habe sich die Flüchtlingshilfe in Ascheberg mit einem Spendenbeitrag an der Unterhaltung der Pferde beteiligt. Nun wird aktiv um weitere Spenden geworben, damit das Reiten auf dem Bauernhof weiterhin für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen angeboten werden kann. Wer sich hier beteiligen möchte, wendet sich bitte an Johannes-Wilhelm Feller (j.feller@sozialwerk-st-georg.de) oder an Maria Schuhmacher von der Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg (m.schumacher49@t-online.de).

World Cleanup Day 2022



„Die Welt räumt auf. Deutschland macht mit.“ Das ist der Slogan des diesjährigen World Cleanup Days und das ließen sich Klient:innen und Mitarbeitende des Sozialwerks nicht zweimal sagen. An verschiedenen Orten waren sie aktiv und sammelten herumliegenden Müll in ihrer unmittelbaren Umgebung auf. So zum Beispiel rund um die Einrichtungen Katharinenstift, Netzwerk und Werkhaus in Ascheberg. Die sieben Klient:innen und Mitarbeitenden waren sichtlich erstaunt, wo sie überall Ab-

fall gefunden haben. Knapp 2 Kilogramm Müll kamen bei der Aktion zusammen. Auch in Bad Laasphe waren Menschen aus dem Sozialwerk aktiv und befreiten die Altstadt und den Kurpark der Stadt am Rothaarsteig von herumliegendem Unrat. 20 Säcke füllten sie innerhalb kurzer Zeit. Besonders ärgerten sie sich über die achtlos weggeworfenen Zigarettenkippen. Einig waren sich die Helfer:innen aus dem Münsterland genauso wie aus dem Siegerland, dass sich die zwei Stunden Einsatz am World Cleanup Day sehr gelohnt haben. Sie wollen daher nicht unbedingt bis zum nächsten weltweiten Müllsammeltag am 16. September 2023 warten, bis sie sich wieder einsetzen für eine saubere, gesunde und plastikfreie Umwelt.



Erfolgsfaktor Kommunikation: Azubis der INTZeit treffen sich zum Workshop



Zwölf Auszubildende starten aktuell bei der INTZeit ins Berufsleben. Acht haben sich in dieser Woche zum Austausch in der Alten Schule in Recklinghausen getroffen. Einmal im Jahr finden diese Workshops statt. Behandelt wird immer ein anderes Schwerpunktthema. Diesmal hatten sich die Organisator:innen um Linda Wuttke, Carola Stracke und Patrick Autering den „Erfolgsfaktor Kommunikation“ vorgenommen. In Gruppen- und Rollenspielen lernten die Teilnehmer:innen die Bedeutung

von Kommunikation kennen, wie Gestik und Mimik zu Missverständnissen führen können und – ganz wichtig – wie diese Missverständnisse wieder aufgelöst werden können. Vorab hatten sie viel über die verschiedenen Fachbereiche des Inklusionsunternehmens des Sozialwerks erfahren und sich von Mitarbeiterinnen der örtlichen Industrie- und Handelskammer Tipps rund

um die Rechte und Pflichten während ihrer Ausbildung abgeholt. „Das Interessanteste für die Auszubildenden ist aber“, berichtet Linda Wuttke, „sich mit den anderen Azubis aus der INT-Zeit zu treffen und auszutauschen. Denn normalerweise begegnen sie sich nicht, wenn sie in unterschiedlichen Bereichen arbeiten.“ Besonders spannend für die jungen Menschen sei, dass bei den Workshops Auszubildende aus verschiedenen Lehrjahren zusammenkämen. „Auszubildende im ersten Lehrjahr hören zum Beispiel immer ganz genau hin, wenn Azubis aus dem dritten Lehrjahr etwas erzählen“, erzählt Carola Stracke. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch eines ehemaligen Auszubildenden, der inzwischen eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden hat. Von ihm erfuhren die aktuellen Azubis, wie sie sich am besten auf eine Prüfung vorbereiten („Am Tag vorher auch mal entspannen und nicht verrückt machen“) und wie ihm der Übergang von der Ausbildung in den Beruf gelungen ist. „Das hat den Teilnehmer:innen Mut gemacht, den sie in den Ausbildungsalltag mitnehmen“, zieht Linda Wuttke Bilanz nach einem ereignisreichen und erfolgreichen Workshop-Tag.

Eine ganze Woche für die Umwelt

Eine ganze Woche lang haben sich Klient:innen und Mitarbeitende der Tagesstätte EigenArt in Gelsenkirchen mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit auseinandergesetzt. Dazu wurden Informationen zusammengetragen, in Quizrunden Fragen beantwortet, Filme geschaut und vieles mehr. Und weil Klient:innen und Mitarbeitende auch aktiv Beiträge zum Umwelt- und Klimaschutz leisten wollten, wurden viele kreative Projekte gestartet:



- Aus alten T-Shirts wurden zum Beispiel Stoffkörbchen, die sogenannten Utensilos, hergestellt. Die Shirts wurden erst in Streifen geschnitten und dann mit den Händen zusammengehäkelt – ganz ohne Werkzeuge. Das kann also jede und jeder!
- Eine andere Gruppe stellte eine Collage zusammen mit Tipps und Hinweisen für ein umweltbewussteres Leben.
- In der Tagesstätte EigenArt gibt es zudem jetzt einen Tauschschrank. Dort können Klient:innen Dinge, die sie nicht mehr benötigen, hineinstellen und dafür andere Gegenstände, die ihnen gefallen und die sie gebrauchen können, herausnehmen. Im Tauschschrank zu finden sind zum Beispiel Figuren, Parfüms oder Bücher. So wird weniger weggeworfen und alte Gegenstände finden ein neues Zuhause.
- Im Außenbereich der TS EigenArt war auch jede Menge los! Dort wurden zum Beispiel eine Blumenwiese und ein Kräuterbeet angelegt.

Fazit der TS EigenArt: Es war eine tolle Woche, die aufgezeigt hat, was alles mit ein wenig Arbeit und Lust an Veränderung möglich ist!